

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal; und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., im O.A. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 105.

Altensteig, Dienstag den 8. September

1885

Amtliches.

Die zum Zweck des Umbaus der Flossgassen in Nagold und Wildberg verfügte Flossperre auf der Nagold von Wildberg aufwärts bis zur Flossgasse bei Nagold ist bis zum 20. September verlängert worden.

Tagespolitik.

Ein noch unglaubliches Gerücht besagt, die Reichsregierung werde abermals mit einer Dampfersubventionsvorlage und zwar für eine Linie nach Ostafrika (Zanzibar) vor den Reichstag treten.

Seitens der deutschen Regierung soll in Athen die offizielle Mitteilung gemacht worden sein, daß Deutschland, infolge der Abberufung des griechischen Gesandten in Berlin, auch seinerseits den Gesandtschaftsposten in Athen unbefestigt lassen wird. Dann würden beide Staaten die Gehälter sparen.

Wie aus Königsberg und Danzig, kommt auch aus anderen ostpreussischen Städten, z. B. aus Elst, die Meldung, daß Befehl zur Ausweisung zahlreicher russischer Unterthanen ergangen sei; mehr als 400 Personen sollen davon betroffen sein, darunter Kaufleute, die mehr als 20 Jahre in der Stadt wohnen. (Wenn die Leute schon so lange ihren Wohnsitz dort haben, weshalb sind sie nicht in den deutschen Unterthanenverband eingetreten?)

Die tschechischen Erzesse in Böhmen dauern fort und leider behalten die Deutschen derselbst nicht immer das nötige kalte Blut, um dieselben unermüdet zu lassen. In den leitenden Kreisen soll sich indessen ein Stimmungsumschwung vollzogen haben. Man findet, daß man dem „Brüder Tschech“ doch zu viel einräumt. Es sollen Ausnahmeregeln für den Fall in Aussicht genommen sein, daß die blutigen Erzesse nicht bald aufhören.

Die monarchische Wahlagitatorik ist in der letzten Woche in Frankreich stark vorgeritten. Spaltungen zwischen den einzelnen Richtungen sind durch das Dazwischentreten der leitenden Persönlichkeiten beigelegt worden. Die Bewegung ist durch starke Geldmittel unterstützt und die Konservativen treten sogar in Departements, in welchen sie 1881 gar keine Kandidaten aufgestellt hatten, mit vereinten Kräften für ihre aus Anhängern der verschiedenen Thronbewerber zusammengesetzten Listen auf. — Nun hat die Wahlbewegung auch durch den von der Rechten veröffentlichten Aufruf neue Nahrung und kräftigeren Antrieb erhalten. Dieser Aufruf schließt eine sehr herbe Kritik des bisherigen republikanischen Regierungssystems in sich, indem er den Stillstand des Geschäfts- und Industriebetriebs, das Anwachsen der öffentlichen Schuld und die unnütz herausbeschworenen Kriege beklagt. Außerdem wird der republikanischen Regierung Bedrückung und Ueberwachungsmanie, Verletzung der Gewissensfreiheit und Vergewaltigung des Richterstandes zum Vorwurf gemacht. Es wird von gegnerischer Seite nicht in Abrede gestellt, daß der Aufruf sehr geschickt gefaßt ist und manche gefährliche Wahrheit enthält.

Alle den deutsch-spanischen Konflikt betreffenden Aufzüge, Manifestationen, Ansprachen etc. in Frankreich sind von der Regierung untersagt worden.

Die „National-Idende“ denunziert deutsche Espione in dänischen Gewässern. Seit längerer Zeit seien deutsche Kriegsschiffe mit Tiefmessungen dort beschäftigt, unlängst seien auch Offiziere in gemeiner Tracht an Land gegangen, um sich über die Vertikalitäten zu unterrichten. Der Marinekutter „Luft“ wird besonders angeklagt.

— Englan hat mit China ein „Bünd-

nis“ geschlossen. Der Kernpunkt desselben ist die Uebertragung des Baues der in China anzulegenden Eisenbahnen an englische Unternehmer. Frankreich glaubte sich bekanntlich durch den Bau der chinesischen Eisenbahnen für seine in Tonkin verausgabten Millionen entschädigen zu können.

Der spanische Minister der Kolonien beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pesetas für die Inseln Kubas.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 6. Septbr. Wie die aus allen Teilen des Landes einlaufenden Berichte ersehen lassen, ist überall das Sedantfest auf das würdigste gefeiert worden, ein erfreulicher Beweis dafür, daß der Sedantag zu einem wirklichen nationalen Festtage geworden ist. — Bei der großen Kaiserparade bei Ludwigsburg werden auch die freiwilligen Sanitätskolonnen Teil nehmen. Sie sollen ihre Aufstellung vor der großen Tribüne erhalten. Von über 5000 Kriegervereinsmitgliedern ist die Beteiligung an der Aufstellung zur Kaiserparade bereits angemeldet.

* Stuttgart, 3. Sept. Während die vom Ministerium des Innern auf Veranlassung des Reichskanzlers angeordneten Erhebungen über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen noch im Gange sind, hat der hiesige Gewerbeverein, dessen Mithrigkeit und segensreiches Wirken auch im Lande dranhin bekannt und anerkannt ist, eine ähnliche Erhebung in hiesiger Stadt zu Ende geführt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, führte diese Enquete zu dem Ergebnis, daß ein gesetzliches Einschreiten in dieser Frage nicht anempfohlen wird. Gesetzliche Bestimmungen nach dieser Richtung hätten selbstverständlich weitere Beschränkungen der Sonntags- und Festtagsarbeit auch bei solchen Gewerben zur Folge, bei denen dieselbe sich als unerlässlich erweist. Derartige Beschränkungen aber würden sehr bald als ein unberechtigter Eingriff von Seiten der gesetzgebenden Gewalt bezeichnet werden. Das Raisonieren ist nun einmal die Lust des deutschen Reichsbürgers und wenn von Reichswegen ein Sonntagszwang eingeführt würde, so würde voraussichtlich das Brummen über diese Verfügung kein Ende nehmen. Uebrigens wurde durch die Erhebungen des Gewerbevereins festgestellt, daß in den meisten hiesigen Fabriken an Sonn- und Festtagen nicht gearbeitet wird. Nur ganz bestimmte Geschäftszweige sehen sich veranlaßt und genötigt, auch während der Sonntage eine vollständige Pause nicht eintreten zu lassen, wie Bäcker, Metzger, Friseur u. s. w. Ferner wurde konstatiert, daß zu bestimmten Jahreszeiten (wie z. B. um die Weihnachtszeit) in gewissen Geschäftszweigen ein derartiger Andrang von Arbeiten stattfindet, daß die Aufträge nur mit Zuhilfenahme der Sonntage in befriedigender Weise erledigt werden können. Der Weg der privaten Verständigung dürfte nach der Ansicht des Ausschusses des Gewerbevereins denn auch entschieden hier anzuraten sein. Es wird wohl auch nicht anders gehen.

* Die Ortskrankenkasse G. H. Lingen konnte bereits einen Ueberschuß von 5600 M. verzinslich anlegen. So glücklich sind bis jetzt noch nicht viele von diesen Kassen.

* In den letzten Tagen war Dr. Marc aus Wildungen bei seiner königl. Majestät in Friedrichshafen. Eine von demselben in Gemeinschaft mit dem R. Leibarzt Obermedizinalrat Dr. Feger vorgenommene gründliche Untersuchung hat ergeben, daß zwar der Gesundheitszustand des Königs im allgemeinen

ein befriedigender ist, daß aber nicht alle Krankheitssymptome, insbesondere auch in der Lunge gemindert sind. Es erscheint daher zu deren vollständigen Beseitigung, sowie zur Vermeidung etwaiger vom Einflusse des hiesigen rauheren Klimas zu fürchtender Schädigungen ein abermaliger Aufenthalt im Süden für den kommenden Winter geboten.

* (Verschiedenes. In Stuttgart setzten sich einige Kinder auf die Deichsel eines im Gang befindlichen Wagens, sie wurden vom Fuhrmann weggewiesen, beim Absteigen stürzte ein 8—10 Jahre alter Knabe hinunter und kam unter den Wagen, wobei ihm ein Rad über den Kopf gieng und er sofort tot blieb. — In Blümling O.A. Saulgau hat die Frau eines Oekonomen 4 lebendige Kinder, wovon 2 Knaben und 2 Mädchen, geboren. Auch voriges Jahr soll die Frau 2 Kinder geboren haben, somit 6 Kinder in 2 Jahren.

Deutsches Reich.

* Berlin. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erwähnt die von anderen Blättern berichtete Thatsache, daß ein katholischer Pfarrer in Saarlouis bei Einweihung einer Kirchenglocke sein Bedauern ausgedrückt hat, daß Saarlouis nicht mehr zu Frankreich gehöre. Sie sagt: Der Pariser „Soleil“, der es offenbar nicht für möglich hielt, daß in einer seit länger als 70 Jahren preussischen Stadt ein Pfarrer das Verschwinden der französischen Tricolore zu beklagen wagt, bringt diese Nachricht aus Saarlouis unter der Ueberschrift: „Elsas-Bohringen“.

Die Stadtverordneten Berlins haben den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 15 000 M. für ein Fest zu Ehren der Mitglieder der Telegraphenkonferenz mit großer Mehrheit genehmigt.

* Berlin. Der „Kreuzzeitung“ wird aus Paris telegraphiert: Die Verhältnisse in Spanien scheinen sich noch nicht zu bessern; denn die deutschfeindlichen Kundgebungen dauern fort. Die Haltung des Marschalls Serrano wird viel kommentiert. Die Republikaner sprechen es offen aus, daß der Marschall an der Spitze der Truppen die Republik proklamieren und Präsident derselben werden solle. Castelar bereist das nördliche Spanien, ebenfalls zum Kriege gehend.

* Berlin, 4. Sept. Die Telegraphenkonferenz nahm gestern den Beschluß über Einführung eines einheitlichen Tariffsystems in zweiter Lesung unverändert an. Von Vertretern von vier Verwaltungen, welche bei der ersten Lesung instruktionslos waren, stimmten drei für den Beschluß, einer behielt sich das Protokoll offen.

* Berlin, 4. Septbr. Die spanischen Demonstrationen nehmen immer mehr einen antimonarchischen Charakter an. Viele Deutsche verlassen Spanien; die Bürgermeister Valencias und Barcelonas haben ihre preussischen Orden zurückgeschickt.

* Der Ehe-Vertrag zwischen dem Erbprinzen von Baden und der Prinzessin Hilda von Nassau ist soweit vereinbart, daß dessen Unterzeichnung durch die Eltern und Verlobten erfolgen kann. Als Tag der Vermählung ist Sonntag den 20. Septbr. festgesetzt. Dieselbe wird zu Hohenburg bei Langgries in Oberbaden auf dem Schlosse des Herzogs von Nassau erfolgen. Den bürgerlichen Akt wird der Präsident des Staatsministeriums, Minister Turban vollziehen, die kirchliche Trauung wird durch den evang. Pfarrer Köhler von Wiesbaden nach den Satzungen der protestantischen Kirche vorgenommen werden.

* Am letzten Montag besuchte sich ein 20jähriger junger Mann von Birkenau einen Zug

in Weinheim nach Mannheim zu erreichen. Vor dem Zug angelangt, stürzte er zusammen und war tot.

* München, 4. Sept. Der „Frk. Ztg.“ telegraphiert man: Bei Großhessenlohe fand gestern ein Pistolenduell zwischen zwei Medizinern statt. Ein Duellant, ein Münchener, wurde getötet. Der Thäter, ein Würtemberger, stellte sich der Polizei.

* München, 5. Sept. Der im Duell Erschossene heißt Weisler und ist der Sohn des Bezirksamtmanns aus Neuburg a. d. Donau. Sein Gegner war der Kandidat der Medizin Alfred Denk aus Tuttingen.

* Würzburg. Als „Bandalen“ bezeichnete der Amtsanwalt am Schöffengericht zwei Studierende der hiesigen Hochschule, welche am 24. Februar auf dem Heimwege von Unterdürbach eine Ruhebant des Verschönerungsvereins weggriffen und in die Weinberge warfen, Thüren samt den Klöben aus hoben, Zäune einrissen, Weinbergspfähle auszogen und diese Gegenstände ebenfalls auf dem Wege zerstreuten. Sie erhielten je ein Monat Gefängnis.

* Mainz. Noch immer hat die Staatsanwaltschaft keine Aufklärung darüber, wohin die sonstigen menschlichen Körpertheile, die an dem aufgefundenen Stumpf bis jetzt noch fehlen, gekommen sind. Doch deutet alles darauf hin, daß dieselben ebenfalls in den Rhein versenkt wurden; um sich nun darüber Gewißheit zu verschaffen, hat die Staatsanwaltschaft einen Taucher kommen lassen und soll nunmehr die ganze Rheinstraße von Weisenau bis Mainz einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden.

* (Ein Veräterer gesucht.) Die Polizei-Direkt. zu Straßburg i. E. forscht gegenwärtig nach dem Aufenthalte eines Direktors G. Günther, um denselben ein in einem dortigen Hotel zurückgelassenes Portefeuille mit 1500 Mark zu behändigen. Aus dem Fremdenbuche des dort am Pariserstaden belegenen Hotels geht hervor, daß G. im Jahre 1836 geboren, in Berlin heimathberechtigt, aus Karlsruhe kommend, vom 16. bis 18. Juni d. J. dort logiert hat und angeblich nach Freiburg in Baden abgereist ist.

* (Kartoffel-Jubiläum.) Im Jahr 1585, also vor dreihundert Jahren, war es, als Franz Drake die Kartoffeln von Amerika nach Europa brachte. Nur sehr langsam breitete sich die Kultur derselben aus, erst im vorigen Jahrhundert gewannen sie mehr und mehr Boden und wurden nach und nach in ganz Europa eingeführt. Am 27. August 1785 wurde Parmentier, der Einführer und eifrige Verbreiter der Kartoffeln als Nahrungsmittel, von Ludwig XVI., König von Frankreich, im Schloß zu Versailles empfangen, wo er denselben einige von ihm selbst kultivierte, damals neuen Knollen-Gewächse nebst Blüten überreichte. Der König steckte die Blumen ins Knosploch und befahl, daß die Knollen auf seinem Mittagstisch als Gericht aufgetragen werden sollten. Von da an schwand das gegen die Kartoffeln waltende

Borurteil und dieselben wurden rasch in Frankreich und ganz Europa verbreitet. In diesem Jahre feiern wir also ein doppeltes Jubiläum des beliebten Knollengewächses, dessen Einführung und Verbreitung für die Ernährungsweise unserer Bevölkerung und damit für das gesamte Culturleben von einschneidender Bedeutung gewesen ist.

* Aus Rheinhessen, 2. Sept., wird geschrieben: In Waldülbersheim (Kreis Oppenheim) wurde am verflohenen Sonntag ein grauenhaftes Verbrechen verübt, das auf religiösen Fanatismus zurückzuführen ist. Eine aus 7 Personen bestehende, der Mennonitengemeinde angehörende Familie, Stallmann mit Namen, hat nämlich in einem ihrer Angehörigen einem Mädchen von 24 Jahren, den Teufel erblickt und, um letzteren auszurotten, das Mädchen ermordet und den Leichnam in eine Pfuhgrube geworfen. Als sie später die Leiche verscharrten wollten, wurde die That entdeckt. Wie die N. W. Z. und die Landeskronen melden, ist die ganze Familie in das Irrenhaus gebracht worden.

* Einen Mäusekrieg führen die Landwirthe in der Provinz Sachsen. Hinter jedem Pflug gehen die Schulkinder her, schlagen die Mäuse tot und erhalten für je 3 Stück 1 Pfg. Das Geschäft ist trotz des niedrigen Preises ein lohnendes. Ein Knabe erschlug an einem Tage auf dem Rittergute Rumberg bei Halle 370 Mäuse, die andern etwa 70 Stück weniger. — Auf der Flur in Seligstadt wurden 20,000 Mäuse getödtet. Im Kreise Halberstadt ist den Sperlingen der Tod geschworen. Aus den Amtsklassen wird für jeden getödteten Sperling 2 Pfg. und für jedes Ei 1 Pfennig gezahlt.

Ausland.

* Nachdem vor einigen Tagen 2 Frauenzimmer zeigten, wie man aus dem Gefängnis in Rorschach entweicht, sahen sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag zwei weitere Inhaftierte und zwar diesmal Männlein, veranlaßt, das Beispiel nachzuahmen, was auch gelang. Am Donnerstag morgen baumelten die Leintücher am Fenster der betreffenden Zelle, aus welcher die Vögel entflohen waren.

* Monaco. Aus Monaco wird zur Abwechslung nicht der Selbstmord eines ausgeplünderten Spielers, sondern eine großartige Unterschlagung gemeldet. Der dortige italienische Konsul, Notar Clerico, wurde wegen Veruntreuung von 280 000 Frank verhaftet.

* (Großer Erdbeben.) Infolge eines heftigen Unwetters löste sich in Fontenado im Besitz eine Rufe vom Berge, begrub unter ihrer Last 23 Häuser, riß eine große Anzahl von Bäumen weg und ruinierte eine Bodensfläche im ungefähren Werte von 50 000 Lire.

* Brüssel. Die deutsche Regierung hatte bei der belgischen die Auslieferung des aus Barren flüchtig gewordenen Agenten Spitz beantragt. Spitz stand desholb dieser Tage

vor dem Appellhose in Brüssel; nach kurzer Verhandlung wurde seine Auslieferung beschlossen und der Gerichtsbote erhielt vom Präsidenten den Auftrag, Spitz „hinauszuführen“ (d. h. in die Zelle zurückzubringen). Der im Dienste noch nicht bewanderte Bote faßte das aber falsch auf und führte Spitz zum Justizpalast hinaus, wobei er ihm noch auf Befragen den Weg zum Bahnhof wies. Die Versuche, des Durchgebrannten wieder habhaft zu werden, waren bisher erfolglos.

* London. Einer der Redakteure der „Ball Mall Gazette“ ist bekanntlich gleichfalls wegen Mädchenentführung unter Anklage gestellt. Der Fall ist schon vorher in dem Blatte dargestellt worden; danach haben die betr. Mitarbeiter der „Ball Mall Gazette“ lediglich zum Schein, um zu beweisen, daß die von dem Blatte geschilderten Greuel ohne Mühe jederzeit verübt werden können, ein 13jähriges Mädchen durch Vermittelung einer Kupplerin von seiner Mutter gekauft, dem Kinde ist aber nichts geschehen, sondern es ist in sichere Pflege gegeben worden. Wenn die vermutlich gegen die Mutter und die Kupplerin erhobene Anklage auf die Mitarbeiter der „Ball Mall Gazette“ ausgedehnt ist, so scheint dies auf Formalitäten des englischen Gerichtsverfahrens zu beruhen.

* London, 1. Sept. Ein neues Sodoma und Gomorrha! In London leben 70,000 Frauenpersonen von der Ueberretung des 6. Gebotes. 6000 sind davon unter 16 Jahren.

* (80 000 Bahustantige) befinden sich in den Privat- und öffentlichen Asylen Englands, auf je vier bis fünfhundert Einwohner einer! Dabei sind die vielen Irren gar nicht gerechnet, deren Leiden, weil von den Angehörigen geheimgehalten, nicht an die Öffentlichkeit dringen. Im Jahre 1884 betrug in England die Steigerung der Irrenhäuser gegen das Vorjahr 1176 Personen.

* Ein eigentümliches Seetreffen fand dieser Tage an der schottischen Küste statt. Da fast die ganze männliche Bevölkerung von Lewis von der Heimat abwesend ist und dem Heringsfang obliegt, beschloßen die Männer von Uig, sich wiederum der fruchtigen Uig-Inseln zu bemächtigen, welche die Crofters als die ihrigen beanspruchten. Zu diesem Zweck fand in voriger Woche eine große Versammlung von Grundbesitzern, Gildes und Schäfern aus dem umliegenden Bezirk statt. Die zurückgelassenen Weiber und Töchter der Crofters, welche von dem beabsichtigten Angriff Wind bekommen hatten, beriefen schleunigst einen Kriegsrat und beschloßen, auf jede Gefahr hin den Eindringlingen zu Wasser und zu Land Widerstand zu leisten. Sie setzten also eine große Flotte von Segelbooten in Bereitschaft, und als die Angreifer in Sicht kamen, waren sie zur Verteidigung bereit. Eine jede war mit einem derben Knüttel und einer Schürze voll Steinen bewaffnet. Der Kampf begann etwa eine englische Meile vom Lande und dauerte volle 4 Stunden; aber die

Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Das war eine äußerst auffällige Thatsache, hinter der irgend ein Geheimnis schlummern mußte. Es galt aber die höchste Vorsicht, wenn man hinter dieses Geheimnis kommen wollte. Daß dies geschehen müsse, schien Albert im Augenblick wichtiger, als die Herausgabe des Knaben.

„Und was soll ich meinem Freunde Frank sagen?“ fragte Albert nach einer langen Pause.

„Tellen Sie ihm, bitte, meine Bedingung mit,“ erwiderte der Oberst.

„Ist die Liebe zu dem Knaben und seine Reue aufrichtig, so wird er meiner Ruhe das geforderte Opfer bringen. Ist bei ihm diese Aufrichtigkeit nicht vorhanden, so wird mir niemand verdenken können, wenn ich das Kind, das sich an mich gewöhnt hat und mir kindlich fromm ergeben ist, zu behalten suche. Und dann noch Eins. Sie sind ein Edelmann und werden sich hoffentlich nicht zur Spionage gegen mich hergeben, nachdem der Zweck Ihrer Nachforschung sich überraschend schnell erfüllt hat. Hier an demselben Tisch wird morgen ein Abgesandter von mir auf Ihren Bescheid warten. Sehnt Ihr Freund ab, so bin ich morgen abend mit dem Kinde auf dem Wege ins Ausland! Adieu, mein Herr!“

Damit erhob sich der Oberst, winkte den Zahlkellner herbei und bezahlte denselben aus einer wohlgefüllten Börse. Dann verließ er das Cafe, bestieg eine Droschke erster Klasse und fuhr in dieser, wie Albert durch die hohen Spiegelwände bemerkte, schnell von dannen.

In Alberts Kopfe kreuzten sich blitzschnell allerlei Vermutungen und

Pläne. Bedächtig trank er seine Limonade aus und begab sich sodann in seine Wohnung, woselbst er den Freund, den Aufregungen der letzten Tage erlegen, im tiefen Schlafe liegend fand, aus dem derselbe erst spät nachmittags erwachte.

Albert teilte ihm das Erlebte mit, ohne indessen die Bemerkungen daran zu knüpfen, die er im stillen bei sich selber gemacht. Otto zeigte gegen die Erwartung Alberts durchaus nicht die geringste Freude darüber, daß es sobald gelungen war, die Spur seines Sohnes ausfindig zu machen. Es mag daran die Ueberreizung der Nerven die Schuld getragen haben, zum Teil aber auch gewiß der Zustand, daß auch Otto sofort herauswitterte, mit der vom Obersten gestellten Bedingung habe es eine eigene Bewandnis.

„Nicht will er fort haben, der alte Schleicher!“ sagte er. „Er wird aber auf keinen Fall gehen, selbst wenn ich in seine Bedingungen nicht willige. Wir müssen Zeit gewinnen, Albert, und ihn sicher machen. Ich werde ihm sagen lassen, daß ich auf seine Bedingung eingehe. Doch werde ich mir ausmachen, daß ich zuvor auf vierzehn Tage zu meinem Vater reise, um mich mit diesem zu versöhnen.“

„Und das möchtest du wirklich, Otto?“ fragte Albert freudig.

„Mein Freund, die gegenwärtige Stimmung meines Gemüths erlaubt mir das noch nicht; erst muß ich ruhiger geworden sein. Ich werde irgendwo anders hin reisen, um mich zu zerstreuen.“

„Dein Reiseziel ist schon im Voraus von mir bestimmt worden,“ versetzte Albert. „Ich schrieb meinem Oskel, daß ich dich mit auf sein Gut brächte. Und nun höre mich an. Ich will heute abend noch einige vertraute Freunde mit Aufträgen versehen, daß sie den Obersten, der sich unter einem anderen Namen hier aufhält, beobachten; er muß ihnen bekannt sein, eben nur nicht unter dem Namen v. Tromski. Morgen mit-

Weiber blieben Sieger und trieben die Einbrüchlinge zurück, die daran verhindert wurden, ihre Schafe zu landen.

* Athen. Zwei griechische Damen aus Mezzo (Epirus) wurden jüngst durch Räuber entführt und erst gegen Zahlung eines Lösegeldes von 160 000 Mark wieder freigelassen. Die Damen waren von den Herren Räuber mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt worden.

* Madrid, 5. Sept. Marquis de la Vega de Armijs, unter Sagasta Minister des Auswärtigen, ist ermächtigt, in der Zeitung „Iberia“ eine Erklärung zu veröffentlichen, daß zur Zeit der liberalen Regierung Spanien kein Abkommen irgend welcher Art mit Deutschland getroffen habe. — Die liberale Presse weist den Vorschlag, die Karolinenfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, zurück.

* Madrid, 5. Sept. Von liberaler Seite will man, falls zwischen Deutschland und Spanien in der Karolinenfrage keine gütliche Einigung herbeigeführt werden sollte, die Einberufung der Cortes verlangen.

* Madrid, Samstag 5. September früh. Gestern Abend 10 Uhr wurde auf die Nachricht der deutschen Flaggenhissung in Yap die deutsche Gesandtschaft angegriffen, Fenster eingeworfen, Wappen zerstört. Die Polizei war zu schwach und mußte einen Gefangenen herausgeben. Der Offizier, welcher den Gefangenen frei ließ, wurde des Amtes entsetzt. Gegen Morgen war der Tumult vorüber. Verschiedene Gefangene wurden gemacht.

* New York. Ein gewisser Tom Davis, ein bekannter Schwindler, versuchte einen Texaner namens Holland mit gefälschten Banknoten zu betrügen. Nachdem ihm Holland echte Noten im Betrage von 10 000 Dollar gezeigt und er dieselben als ausgezeichnete Fälschungen bezeichnet hatte, lenkte der Schwindler die Aufmerksamkeit Hollands auf seinen gleichfalls anwesenden Bruder White Davis und verwechselte währenddessen geschwind die echten Noten mit den gefälschten. Holland bemerkte das Manöver und verlangte sein Geld zurück; da dies verweigert wurde, schob er Davis nieder. Der Bruder suchte indes mit dem Gelde das Weite. Später wurden Holland und White Davis verhaftet, aber das Geld ist noch nicht aufgefunden worden. Der Vorfall verursacht in New York großes Aufsehen.

* (Eine Kreuzigung im 19. Jahrhundert.) Ein Deutscher, Namens Albrecht Haruh, welcher erst vor kurzem nach Amerika ausgewandert, ist im Indianergebiet regelrecht gekreuzigt worden. Nachdem die Schurken ihn seiner Habe beraubt, nagelten sie die Hände und Füße des Unglücklichen an einen dicken Baum und überließen ihn dann seinem Schicksal. Erst vor kurzem wurde die Leiche desselben, schon stark in Verwesung übergegangen, aufgefunden. In einem seiner Stiefel befanden sich noch 500 Dollars in Banknoten, welche den Augen der Raubmörder entgangen waren.

* Melbourne. Die hiesige „Bank von Australien“ ist am Sonnabend mittels Einbruch einer Summe von 200 000 Dollar beraubt worden. Es sind mehrere Verhaftungen bereits vorgenommen und glaubt man den Thätern auf der Spur zu sein. Wie sich herausstellte, sind die Wächter bestochen gewesen.

Gandel und Verkehr.

* Horb, 2. Septbr. Daß auch bei uns Futternot zu befürchten steht, zeigte der gestern hier abgehaltene und überführte Viehmarkt, auf den 252 fette Ochsen, 40 Stiere, 162 Melkkühe, 183 Kalbinnen, 145 Stück Jungvieh, aber wenig Schweine zugeführt waren. Letztere wurden alle und zu höherem Preise, als seither, verkauft; in Fettvieh war ebenfalls sehr lebhafter Handel, im Ruzvieh schon weniger und in Jungvieh noch weniger. Bei letzterem ist der Preis um etwa 25% zurückgegangen, beim Ruzvieh nur um 10% und bei Fettvieh ist der Preis annähernd der gleiche geblieben, wie bisher. Durch die Bahn sind 8 Wagen nach Heilbronn und Rehl abgefertigt worden.

* Vom Bezirk Herrenberg, 4. Sept. In Thailfingen wurde gestern der erste Strohkopfen 1885er Gewächs zu dem Preise von 80 Mark gekauft.

* Bietigheim, 3. Sept. Die Zufuhr von Vieh auf den heutigen Viehmarkt war sehr bedeutend. In Milch- und Jungvieh war der Umsatz namhaft. Schweres Schlachtvieh war wenig am Platze, um so mehr waren fette Kühe zugetrieben, welche gerne Käufer fanden. In Jungvieh war der Handel anfangs matt, später lebhafter. Händler hatten diesmal sehr viel Vieh, namentlich aus der Schweiz, aufgestellt. Der große Andrang mit feilem Vieh hatte ein Sinken der Preise zur Folge, das allem Anscheine nach zu einem allgemeinen Abschlag derselben führen wird.

* Schlierbach. Manche Hühndler, deren es in der Umgegend mehrere gibt, zahlen gegenwärtig 4 M. 50 Pf. für den Str., ja viele Verkäufer hoffen, daß sich die Preise noch mehr steigern werden.

Altensteig. Schranken-Preise vom 2. Sept.

Alter Dinkel . . .	6 80	6 70	6 60
Neuer Dinkel . . .	6 80	6 50	6 20
Haber	7 20	6 75	6 30
Gerste	— —	8 —	— —
Bohnen	— —	7 50	— —
Weizen	— —	9 —	— —
Roggen	10 —	9 30	8 60
Welschkorn	— —	8 —	— —

Wiktualienpreise auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 2. Sept.

1/2 Kilo Butter	70 Pf.
2 Eier	11 u. 12 Pf.

Vermischtes.

* (Nur durch Inserate.) Rudolf Herzog der bekannte Modewarenhändler in Berlin, gibt für seine Geschäftsanzeigen in den Zeitungen

jährlich 400,000 M. aus. „Als ich nicht inserierte,“ sagte er jüngst im Kreise seiner Freunde, „hatte ich so geringen Umsatz, daß ich besser gethan hätte, das Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich wendete im ersten Jahre 1000 M. daran und mein Umsatz stieg auf 30,000 M.; im dritten Jahre verwendete ich 10,000 M. auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionengeschäft verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99/100 der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsannoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann.“

* (Schlagfertig.) Professor (docierend): „Ich habe Ihnen, meine jungen Damen, in den letzten Stunden mitgeteilt, daß das Gehirn des Mannes größer ist, als das der Frau. Was schließen Sie darauf, Fräulein Bertha.“ — Bertha: „Daß es beim Gehirn nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität ankommt!“

* (Auf Kommando.) Feldwebel: „Wenn Ihr am Königs-Geburtstage gefragt werdet: „Wie war die Menage?“, so habt Ihr zu antworten: dem Herrn Hauptmann: „Gut!“ — dem Herrn Oberst: „Sehr gut!“ — und Sr. Excellenz: „Ausgezeichnet!“

* (Entschuldigung.) Das war recht garstig von Dir, lieber Mann, daß Du während meiner Abwesenheit keinen Ehering getragen hast. Die Mutter hat es mir schon erzählt!“ — „Aber, liebes Kind, bei der Hitze!“

* (Handwerksunterschiede.) Welcher Handwerker ist der langsamste? — Der Seiler, denn er zieht alle Geschäfte in die Länge. Welcher mischt sich in alles? — Der Schornsteinfeger, denn er fragt überall, wo es ihn nicht juckt. Welche sind aber die geschicktesten? — Die Küfer und Schuhmacher. Während der Küfer alles „reißlich“ überlegt, was er „fablich“ darstellt, „leistet“ der Schuhmacher alles, was er „bezwinkt“. Die schwerste körperliche Anstrengung wird vom Schneider gefordert, da er täglich von früh bis spät eine Eisenstange zu schwingen hat, während der Beiermann sein Geld im Handumdrehen verdient.

* (Beim Examen.) Examinator: „Herr Kandidat, können Sie mir die Erklärung des Betrages geben?“ — „Sie scheinen sie nicht zu können: die Unwissenheit eines anderen benutzen, um ihm zu schaden, ist Betrug.“ — Kandidat: „Sie wissen also, welchen Verbrechens sie sich schuldig machen, wenn Sie mich durchfallen lassen.“

* (In der Kultur zurück.) Gouvernante: „Kannst Du mir sagen, Vießchen, weshalb der liebe Gott auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen ließ?“ — Vießchen: „Weil es damals noch keine schwedischen Jänndhölzchen gab.“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

tag begeben ich mich dann wieder in das Cafe Bauer, um dort dem Abgesandten des Obersten meinen Bescheid zu überbringen. Der Oberst ist sicher gemacht, wir reisen zu meinem Onkel und nach unserer Rückkehr in vierzehn Tagen ist es schon eher möglich, Licht in das mystische Dunkel zu bringen. Meine Bekannten werden sich bis dahin über den Obersten genügend informiert haben, ohne daß er davon ahnt.“

Am nächsten Morgen kam schon die Antwort auf den letzten Brief Alberts an seinen Onkel. Albert erkannte die Handschrift der Adresse. Sie war die seiner Cousine Beatrice von Trosten, die also zum Besuch beim Onkel sein mußte.

Das Schreiben lautete:

„Teurer Vetter!
Das glaubten Sie wohl nicht, daß die ergebenst Unterzeichnete es wäre, die Ihnen von Sensheim aus eine Antwort auf Ihren Brief von gestrigem Datum schreiben würde. Ihr böser Freund Otto Frank hat Onkel, die Tante und mich um die Ueberraschung gebracht, die Ihnen durch meine von Ihnen gewiß nicht vermutete Anwesenheit hieselbst bei Ihrer Ankunft bereitet werden sollte.“

Das ist aus mehr als einem Grunde schlimm. Sie können sich denken, wie lebhaft der Inhalt Ihres Schreibens von uns heute morgen beim Kaffee besprochen wurde; aber auch der Schreiber hatte sich der besonderen Aufmerksamkeit zu erfreuen. Man, d. h. unser guter Onkel, erzählte allerlei über Sie, was mich leider in der Ansicht bestärkt, daß Sie immer noch der Alte sind und daß Sie auch . . . alt werden!

Ganz im Ernste gesprochen, teurer Vetter. Ich werde auch alt, nächsten Oktober schon einundzwanzig. Aber ich bin ein Weib und ein solches kann sich im allgemeinen für das Leben nur wenig nützlich machen. Ein Mann aber, und zumal jemand wie Sie, jung, gesund, gebildet

und reich, sollte doch endlich einmal einen Strich unter seine Jugendzeit machen, dem nichtstherischen Schlaraffenleben entsagen und einen soliden Beruf ergreifen. Das Ihnen zu sagen, lag mir so auf dem Herzen, daß ich nach der Nachricht von Ihrer verzögerten Ankunft den brieflichen Weg wählte, um mir Lust zu machen. —

Doch mündlich läßt es sich viel besser zanken und deshalb hüte ich mich, hier ganz mein Pulver zu verschlecken. Lassen Sie uns auf einen andern Punkt kommen. Ich bin bereits seit vier Wochen hier; ich beobachte viel und . . . wundere mich. Unsere neue Tante ist auch beim Himmel ein sonderbares Geschöpfchen, aus dem ich bisher nicht klug geworden bin. Schön und herzensgut ist sie — aber zugleich dumm, herzlich dumm und ziemlich launenhaft. Der gute Onkel sieht das nicht ein. Mit ihren Launen beherrscht sie ihn vollständig; aber er befindet sich unter ihrem Pantoffel glücklich und ein dritter hat nicht das Recht, ihn in diesen Punkte zu tabeln. Jeder wird nach seiner Fassung glücklich; warum sollte ich also die Fassung des teuren Onkel Ludwig schmähnen?

Ganz unbegreiflich ist mir, wie sich Onkel Ludwig in dieses Persönchen hat vergucken können. Wissen Sie denn, daß Sie früher einfach ein Gesellschaftsfraulein bei der Gattin des Superintendenten Karlowitz in B. war? Sie ist nichts, kann nichts und hat nichts, als ihr bißchen Larve, das für den unbefangenen Beobachter nur schwach ihre geistige Blöße verdeckt.

Unangenehm ist mir, daß die Launen dieser einfältigen Person anderen höchst unbequem werden; z. B. Ihnen und mir. So will sie z. B. nichts davon wissen, daß Sie Ihren Freund Otto Frank mit herüberbringen, wie Sie in Ihrem Briefe andeuteten. Sie habe nicht gern Fremde auf längere Zeit zu Gaste, sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Darlehens-Gesuch.
 Für einen Bezirks-Angehörigen suche ich gegen 4 1/2 % jährl. Verzinsung ein Anlehen von **1800 Mark** auf Pfandschein mit 2800 M. Gebäude- und 950 M. Güter-Wert 3750 M. in I. Hypothek und sehr gefl. Anträgen entgegen.
 Amtsnotar Dengler.

Beuren.
Vermiſtete.
 Die 66 Jahre alte **Elise Katharine Keppler, ledig, von hier** wird seit dem 19. August d. Js., vormittags 8 Uhr vermist.
 Gestaltsbezeichnung: Kränkliches Aussehen, einen leidenden Fuß, mittlere Größe, graue Haare, welche kurz abgescnitten sind, trägt als Kopfbedeckung ein weißes Tüchlein, als Kleidung eine graue Jacke, einen alten grünen Rock und zweierlei Schuhe.
 Man bittet um Fahndung und im Betretungsfalle um sofortige Mitteilung hierher.
 Den 1. September 1885.
 Schultheißenamt.
Schaible.

Nagold.
Missionsfest.
 Der Girquartierung wegen findet das Bezirksmissionsfest nicht am zweiten, sondern am dritten Sonntag dieses Monats, also am 20. Sept. statt. Zu demselben ladet herzlich ein der Missionsauschuß.

Altensteig.
10 Mark Belohnung
 zahle ich demjenigen, der mir den Schurken ermittelt, welcher mir vor dem Haus einen Baum beschädigt hat, damit ich ihn gerichtlich belanggen kann.
G. Kirn,
 Maurermeister.

Altensteig.
 Ein tüchtiger **Schuhmacher-Geselle** findet Beschäftigung bei **J. F. Kirn,** Schuhmachermeister.

Auswanderungs-Agentur

W. Rieker, Altensteig.
 Mehrere Passagiere vorge-merkt für das Postdampfschiff „**Weistalia**“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Abgang in Hamburg 23. Sept. Reisende und Auswanderer erhalten gerne jede erwünschte Auskunft. Man wende sich an **W. Rieker.**

Altensteig Stadt.
Generalversammlung.
 Die Vertreter der Generalversammlung der **Gemeinsamen Ortskrankenkasse Altensteig** werden hiemit zu einer Generalversammlung auf Sonntag den 13. Septbr., nachmittags 2 1/2 Uhr in den Rathensaal hier eingeladen.
Tagesordnung:
 Beschlußfassung über Aufnahme der durch das Reichsgesetz vom 28. Mai d. J. versicherungspflichtigen Personen in die Gemeinsame Ortskrankenkasse Altensteig.
Vorsitzender.

Altensteig.
 Freunde und Bekannte des **Hrn. Apotheker Riedel** ladet zu dessen **Abchied** auf heute (Dienstag) Abend in den Gasthof zum „grünen Baum“ freundlichst ein.
 Gut, Präceptor.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns hiemit, Freunde, Verwandte und Bekannte auf **Donnerstag den 10. September** in das **Gasthaus zur „Linde“** hier freundlichst einzuladen.
Gottlieb Ettwein,
 Sohn des Gottlieb Ettwein, Rotgerbers hier.
Marie Weisser,
 Tochter des Schultheiß Weiser, Mühlebesizers in Reunee.

Schutz-Marko.
 Bewährtestes Stärkemittel Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S Doppel-Stärke
 Ueberall vorräthig à 25 Pf. pr. 1/2 Carton
 Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Nagold.
Das Neueste in fertigen Regenmänteln
 für bevorstehende Herbstsaison ist wieder eingetroffen bei **W. Hettler.**

Altensteig.
Gerösteten Kaffe & Kaffe-Ersatz
 billigst bei **Conditior Flaig.**

Altensteig.
Kalender für 1886
 als:
 Lehrer Hinkender Bote, Schwabekalender, Volksbote, Hausfreund, Evang. Württbg. Kalender, Lustiger Bilderkalender, Geschäftsschreibkalender,
 empfiehlt **W. Rieker.**

Schreibalbums
 bei **W. Rieker.**

1300 M.
 können sogleich auf einen oder mehreren Posten gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft angesehen werden. Von wem, sagt die Expedition.

Altensteig.
90% Weingeist
 empfiehlt **Conditior Flaig.**

Altensteig.
 Gegen guten Lohn findet ein solches kräftiges **Dienstmädchen,** das in den Haushaltungs-Geschäften Erfahrung hat und mit Kindern umzugehen weiß, eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Altensteig.
8 bis 10 Grd-arbeiter
 finden Beschäftigung bei **Zimmermann Wocheler.**

Ziehung am 28. September.

Gannstatter Volksfest-Lose à 2 Mark
 empfiehlt und versendet **W. Rieker, Buchdrucker Altensteig.**

Schöner Saatroggen
 von **Hrn. Frösner** in Hochdorf ist zu haben bei **Fruchthändler Geismann,** in Spielberg.

Altensteig.
Backsteinkäse
 in bester Qualität empfiehlt **Conditior Flaig.**

9 Tage.

Bremen. **Norddeutscher Lloyd** **Amerika**

 Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Hauptagenten** **Johs. Rominger,** Stuttgart, und dessen **Agenten:** **John G. Koller, Altensteig** **Gottlob Schmid** in Nagold, **C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Soeben eingetroffen neue Sendung acht rheinischer **Trauben-Brost-Honig** von **W. D. Biedenheimer** in Mainz direct bezogen bei **Chr. Burghard** in Altensteig.

Frankfurter Goldkurs
 vom 4. September 1885.
 20-Frankensstücke M. 16. 17—21
 Englische Sovereigns 20. 26—30
 Russische Imperiales 16. 68—72
 Dollars in Gold . . . 4 16—19
 Dukaten 9 55—60